

Stadt Haßfurt

Rechenschaftsbericht 2012

Juli 2018



Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	3
1.1	Rechtsgrundlagen.....	3
1.2	Zweck.....	3
1.3	Erleichterungen bei der Aufstellung des Rechenschaftsberichts	3
1.4	Komponenten des Rechenschaftsberichts	4
1.5	Kennzahlenanalyse zur Erläuterung der Haushaltslage.....	4
1.6	Überblick über die Bestandteile von Haushalt und Jahresabschluss	4
2	Statistische Zahlen und Rahmenbedingungen	6
2.1	Gemeinde und Haushaltsstruktur	6
2.2	Statistische Zahlen der Rahmenbedingungen für kommunale Aktivitäten	7
2.2.1	Gemeindeflächen und Infrastruktur.....	7
2.2.2	Bevölkerungsentwicklung.....	8
2.2.3	Standortvorteile für die Bevölkerung	10
2.2.4	Steuern und Steueraufkommen	11
2.2.5	Pro-Kopf-Kennzahlen zu Vermögen und Schulden.....	12
3	Wirtschaftliche Lage der Stadt	13
3.1	Vermögenslage der Stadt	13
3.1.1	Vermögensstruktur.....	15
3.1.2	Kennzahl zur Vermögensstruktur	15
3.2	Kapital- bzw. Finanzstrukturanalyse	16
3.2.1	Kapitalstruktur nach Fristigkeit.....	17
3.2.2	Kapitalquoten	19
3.2.3	Finanzierungsanalyse (Horizontalanalyse)	20
5	Nachtragsbericht	24
6	Zusammenfassung	24



Abkürzungsverzeichnis

AHK:	Anschaffung- und Herstellungskosten
EÖB:	Eröffnungsbilanz
GO:	Gemeindeordnung für den Freistaat Bayern
HGB:	Handelsgesetzbuch
KommHV-Doppik:	Verordnung über das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen der Gemeinden, der Landkreise und der Bezirke nach den Grundsätzen der doppelten kommunalen Buchführung
RAP:	Rechnungsabgrenzungsposten

Allgemeine Anmerkungen

Soweit nicht anders vermerkt, sind alle Beträge in € angegeben. Sofern nicht anders dargestellt, wurden Beträge sowie Anteilsberechnungen in % auf die erste Nachkommastelle gerundet.



1 VORBEMERKUNGEN

1.1 Rechtsgrundlagen

Der Ursprung des Rechenschaftsberichts liegt in der handelsrechtlichen Rechnungslegung. Der im handelsrechtlichen Bereich (vgl. § 289 HGB) als Lagebericht bezeichnete Bericht soll ein umfassendes Bild der jetzigen wie auch der zukünftigen Lage des berichtenden Unternehmens vermitteln. Unter entsprechenden Anpassungen an kommunale Gegebenheiten ist im kommunalen Bereich der Rechenschaftsbericht ein funktionsgleicher selbstständiger Teil des Berichtswesens und ergänzt analog den Jahresabschluss. Der Inhalt bzw. die Anforderungen an den Rechenschaftsbericht sind in § 87 KommHV-Doppik beschrieben.

1.2 Zweck

Der Zweck des Rechenschaftsberichts ist es, den Verlauf der Haushaltswirtschaft und die Lage der Stadt Haßfurt so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt wird. Dabei sind die wichtigsten Ergebnisse des Jahresabschlusses und die erheblichen Abweichungen der Jahresergebnisse von den Haushaltsansätzen zu erläutern und eine Bewertung der Abschlussrechnungen vorzunehmen (siehe § 87 KommHV-Doppik).

1.3 Erleichterungen bei der Aufstellung des Rechenschaftsberichts

Im § 87 Abs. 2 KommHV-Doppik – eine Soll-Vorschrift – ist in einer zukunftsbezogenen Darstellung über den „Stand der kommunalen Aufgabenerfüllung“, „Entwicklungen“ und „Mögliche Risiken“ sowie über die „Umsetzung von Zielen und Strategien“ Rechenschaft zu legen. In Anbetracht des erheblichen Rückstands der Jahresabschlüsse zur Aktualität wird von der Soll-Vorschrift kein Gebrauch gemacht.

Der Rechenschaftsbericht beschränkt sich deshalb hauptsächlich auf die Darstellung der Haushaltslage, d.h. auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stadt.



1.4 Komponenten des Rechenschaftsberichts

Der Rechenschaftsbericht ist in zwei wesentliche Komponenten der Berichterstattung unterteilt:

- Vergangenheitsbezogene Berichterstattung mit den Bestandteilen:
 - Wirtschaftsbericht (wirtschaftliche Lage der Gemeinde),
 - Nachtragsbericht.
- Zukunftsbezogene Berichterstattung mit den Bestandteilen:
 - Prognosebericht,
 - Chancen- und Risikobericht.

Durch die in Anspruch genommenen, und begründeten, Erleichterungen, werden Ausführungen zur zukunftsbezogenen Berichterstattung nicht gemacht. Auf eine ausführliche Zukunftserläuterung wurde deshalb verzichtet, da zum Erstellungszeitpunkt diese Informationen bereits veraltet sind. Die Erläuterungen zu den wesentlichen Abweichungen sind darüber hinaus bereits im Erstellungsbericht zum Jahresabschluss 2012 anhand des Vergleichs mit den Haushaltsansätzen dargelegt bzw. erläutert. Diese Aussage gilt in abgeschwächter Form auch für die vergangenheitsbezogene Berichterstattung.

1.5 Kennzahlenanalyse zur Erläuterung der Haushaltslage

Soweit im Rechenschaftsbericht die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage mit Hilfe von Kennzahlen erfolgt, wurde sich an den gängigen Kennzahlen (z.B. Kennzahlenset Bayern) orientiert. Ausgeblendet wurden sämtliche Renditekennzahlen, wie z.B. Eigenkapitalrendite, Gesamtkapitalrendite, Umsatzrendite. Eine sinnvolle Interpretation dieser Steuerungsgrößen ist, im kommunalen Kontext, aufgrund des vom privatwirtschaftlichen Unternehmensbereich abweichenden Zielsystems (Bsp. Bedarfsdeckung bzw. Daseinsfürsorge versus Gewinnmaximierung), kaum zielführend. Daher wurde auf den Ausweis dieser Kennzahlen verzichtet.

Hinweis: Im Zusammenhang mit der Ermittlung von Absolutzahlen als Basis von Kennzahlen kann es zu geringen Rundungsdifferenzen kommen.

1.6 Überblick über die Bestandteile von Haushalt und Jahresabschluss

Der doppische Kommunalhaushalt ist aufgeteilt in einen **Ergebnishaushalt**, der die geplanten Erträge und Aufwendungen abbildet, und einen **Finanzhaushalt**, der die geplanten Ein- und Auszahlungen erfasst. Die Geschäftsvorfälle aus der laufenden Verwaltungstätigkeit werden im Rahmen der Doppik über Konten gebucht. Aufwendungen und Erträge werden in der **Ergebnisrechnung**, die getätigten Auszahlungen und erhaltenen Einzahlungen in der **Finanzrechnung** zusammengefasst. Vermögen, Schulden i.w.S., Sonderposten und Rechnungsabgrenzungen werden mit Hilfe der **Vermögensrechnung** (Bilanz) dargestellt. Erzielte Gewinne erhöhen das Eigenkapital (Allgemeine Rücklage, Nettoposition), Zahlungsüberschüsse erhöhen die liquiden Mittel.



Zur Visualisierung wird auf Punkt 3 des Vorberichts zum Haushaltsplan 2012, Seite 6 ff., verwiesen. Der Blick „nach innen“ erfolgt dadurch, dass neben dem Ergebnis- und Finanzhaushalt, **Teilhaushalte**, bestehend aus Teilergebnis- und Teilfinanzhaushalt, aufgestellt werden. Nach dem gleichen Prinzip sind auf der Jahresabschlussebene Ergebnis- und Finanzrechnung auf Teilergebnis- und Teilfinanzrechnung herunterzubrechen. Somit sind durch die Gegenüberstellung der Rechenwerke Planabweichungen ersichtlich.

Bezüglich der Rechtsgrundlagen wird auf die §§ 1 bis 4 und §§ 82 bis 84 KommHV-Doppik verwiesen.

Für die Teilhaushaltsbildung wird die gesamte Aufgaben- bzw. Tätigkeitspalette der Verwaltung in sog. Produkte unterteilt. Über die Buchungssätze erfolgt eine Zusatzkontierung. Mit dieser wird erreicht, dass alle Aufwendungen und Erträge (Ergebnisrechnung) und alle Aus- und Einzahlungen (Finanzrechnung) den entsprechenden Tätigkeitsfeldern, sprich Produkten, zugeordnet werden können. Der entsprechend den Anforderungen erstellte Produktplan ist dem Vorbericht zum Haushaltsplan 2012, Seite 9 ff., zu entnehmen, ferner in Abb. 1 dieses Berichts.



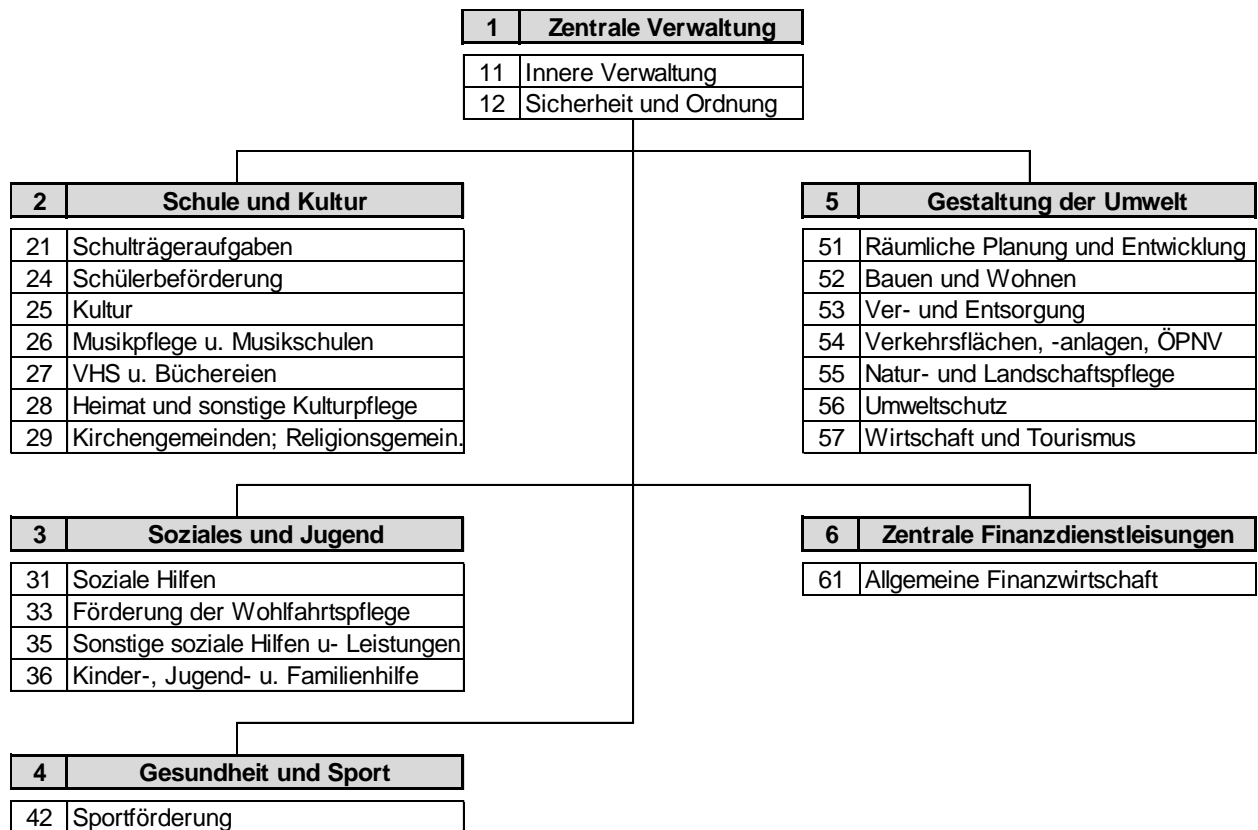
2 STATISTISCHE ZAHLEN UND RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 Gemeinde und Haushaltsstruktur

Bereits 1235 wurden der Gemeinde durch Fürstbischof Hermann I. von Lobdeburg (Würzburg) die Stadtrechte verliehen.

Die Stadt Haßfurt ist die Kreisstadt des Landkreises Haßberge, Art. 5 Abs. 1 GO. Die Organe zum Stand des 31.12.2012 waren der 1. Bürgermeister Rudi Eck, sowie der Stadtrat. Bezüglich der Zusammensetzung des Gemeinderats verweisen wir auf den Anhang zum Jahresabschluss 2012.

Die Haushaltsstruktur stellt sich wie folgt dar:



Quelle: Eigene Erhebung



2.2 Statistische Zahlen der Rahmenbedingungen für kommunale Aktivitäten

2.2.1 Gemeindeflächen und Infrastruktur

Die Gemeindefläche der Stadt Haßfurt erstreckt sich auf 5.450 ha. Eine Veränderung zwischen dem Stand der Datenbasis (1.1.2012) und dem Stand des Rechenschaftsberichts (31.12.2012) hat sich nicht ergeben.

Aufgegliedert nach Nutzungsarten ergibt sich folgendes Bild:

Flächen Stadt Haßfurt nach Nutzungsarten	ha	%
Gebäude u. Freiflächen	471,99	8,66%
Betriebsflächen	77,17	1,42%
Erholungs- und Grünflächen	50,48	0,93%
Verkehrsflächen	302,61	5,55%
Landwirtschaftl. Flächen	3.066,34	56,26%
Waldflächen	1.294,18	23,74%
Wasserflächen	138,78	2,55%
Flächen anderer Nutzung	48,88	0,90%
Gesamtfläche	5.450,43	100,00%

Quelle: Vermessungsamt

Rechnet man die Waldfläche zur landwirtschaftlichen Nutzfläche, so ergibt sich eine land- und forstwirtschaftlich genutzte Gesamtfläche von 80,0% der Gesamtfläche der Stadt. Währenddessen die Nutzungsarten Gebäude, Freiflächen, Betriebs- und Verkehrsflächen (baulich genutzte bzw. größtenteils versiegelte Flächen) lediglich 15,6% betragen. Die restlichen rund 4,4 % der Gesamtfläche sind größtenteils unbenutzbare Flächen, wie Wasserflächen bzw. Flächen anderer Nutzung („Unland“), zuzuordnen.



Grundbesitz Stadt Haßfurt nach Nutzungsarten	ha	%	Außermärkische Flächen in ha
Gebäude u. Freiflächen	33,24	3,41%	
Betriebsflächen	40,39	4,14%	
Erholungsflächen, Grün-	50,04	5,13%	
Verkehrsflächen	291,58	29,89%	
Landwirtschaftl. Flächen	314,19	32,21%	12,05
Waldflächen	142,41	14,60%	25,86
Wasserflächen	79,63	8,16%	247,61
Flächen anderer Nutzung	23,97	2,46%	
Gesamtfläche im Stadtgebiet	975,45	100,00%	285,52

Quelle: eigene Erhebung

Der Anteil des Grundbesitzes der Stadtverwaltung an der Gesamtfläche der Stadt beträgt 17,9%.

Entwicklung der Gemeindestraßen	Länge km
2012	100,573

Quelle: Eigene Erhebung

2.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre stellt sich wie folgt dar:

Bevölkerungsentwicklung	2012	1987	1978
Einwohner (Hauptwohnsitz)	13.090	11.121	10.739

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik bzw. Vorbericht Haushalt 2012

Die Bevölkerungsentwicklung zeigt nach dieser Tabelle einen Anstieg der Bevölkerungszahl innerhalb von 25 Jahren. Hintergrund sind jedoch diverse Eingemeindungen.

Die folgende Tabelle zeigt, dass in den letzten Jahren kein Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen war; im Gegenteil, ein leichter Rückgang gegenüber 2010.



Alter und Altersstruktur	2012	% Anteil	2011	% Anteil	2010	% Anteil
unter 6	649	5,0%	675	5,2%	678	5,1%
6 bis unter 15	1.171	8,9%	1.159	8,9%	1.215	9,1%
15 bis unter 18	463	3,5%	455	3,5%	468	3,5%
18 bis unter 25	1.042	8,0%	1.055	8,1%	1.122	8,4%
25 bis unter 30	755	5,8%	771	5,9%	787	5,9%
30 bis unter 40	1.470	11,2%	1.433	11,0%	1.484	11,1%
40 bis unter 50	2.091	16,0%	2.202	16,8%	2.285	17,1%
50 bis unter 65	2.961	22,6%	2.905	22,2%	2.821	21,1%
65 und darüber	2.488	19,0%	2.418	18,5%	2.489	18,6%
Gesamt	13.090	100,0%	13.073	100,0%	13.349	100,0%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Aus der folgenden Klassifikation der Altersstruktur wird ersichtlich, dass die Altersklasse der Jugend leicht abnimmt, die Gruppe der über 50 jährigen Einwohner steigt. Eine typische Entwicklung von Kleinstädten.

Klassifikation der Altersstruktur in % Anteile	2012	2011	2010
Gruppe bis 18 Jahre	17,4%	17,5%	17,7%
Gruppe von 18 Jahre bis 50 Jahre	41,0%	41,8%	42,5%
Gruppe 50 +	41,6%	40,7%	39,8%

Quelle: Eigene Ermittlung

Der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer an der Gesamtbevölkerungszahl der Stadt beträgt lediglich 51,0% (Vj. 50,8%). Bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung (Alterspanne 18. - 65. Lebensjahr) sind dies 8.319 Einwohner 63,6% (Vj.64,0%), welche sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Der Hauptanteil der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer ist im produzierenden Gewerbe tätig sowie im öffentlichen und privaten Dienstleistungssektor. Beide Gruppen zusammen mit einem sehr leicht steigenden Anteil gegenüber den Vorjahren. Dem gegenüber bleibt die Gruppe Handel, Gastgewerbe und Verkehr konstant.

Sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer am Arbeitsort	2012	Anteil %	2011	Anteil %	2010	Anteil %
Land-, Forstwirtschaft, Fischerei	14	0,2%	14	0,2%	12	0,2%
Produzierendes Gewerbe	2.214	33,1%	2.287	34,4%	2.067	32,8%
Handel, Gastgewerbe, Verkehr	1.350	20,2%	1.350	20,3%	1.278	20,3%
sonstige Dienstleistungen	985	14,7%	1.002	15,1%	993	15,7%
Öffentl. u. private Dienstleister	2.116	31,7%	1.991	30,0%	1.957	31,0%
Gesamt	6.679	100,0%	6.644	100,0%	6.307	100,0%
Anteil an der Bevölkerung	51,0%		50,8%		47,2%	

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik



2.2.3 Standortvorteile für die Bevölkerung

Folgende Schulen waren im Jahr 2011 vorhanden:

Schulen	Anzahl
Grundschule..	1
Mittelschule	1

Quelle: Eigene Erhebung

Die Grund- und Mittelschulen, sowie die Schüleranzahl, verteilen sich auskunftsgemäß auf folgende Standorte:

Anzahl der Schüler	1.10.2012	1.10.2011	1.10.2010
Grundschule	450	442	462
Mittelschule	349	350	353
Gesamt	799	792	815

Quelle: Eigene Erhebung

Weitere bzw. weiterführende Schulen und Sportanlagen in Form eines „Zweckverband Schulzentrum“ unterhalten der Landkreis Haßberge und die Stadt Haßfurt.

Volkshochschule	2012	2011	2010
Veranstaltungen	2.318	2.447	2.557
Teilnehmer	27.386	29.316	32.364

Quelle: Eigene Ermittlung

Bedauerlich ist, dass die Bevölkerung das Veranstaltungsgebot, welches im Laufe der Jahre angepasst wurde, nicht im gewünschte Umfang in Anspruch nimmt. Die Besucherzahlen sind rückläufig.

Kinderbetreuung Städtischer Kindergarten	2012	2011	2010
Regelkinder	17	31	21
Kinder mit Migrationshintergrund	11	7	8
U 3- Kinder	7	6	1
Gesamt	35	44	30

Quelle: Eigene Erhebung

Neben dem städtischen Kindergarten existieren noch sieben Kinderkrippen, acht Kindergärten und ein Schülerhort.



2.2.4 Steuern und Steueraufkommen

Die Hebesätze der Gemeindesteuern sind 2012 unverändert und stellen sich wie folgt dar:

Hebesätze für Steuerarten	2012	2011
Grundsteuer A	300%	300%
Grundsteuer B	300%	300%
Gewerbsteuer	320%	320%

Quelle: Haushaltsplan

Anmerkung: Der Hebesatz der Grundsteuer A gilt für land-/forstwirtschaftlich genutzte Flächen, der Hebesatz der Grundsteuer B gilt für alle sonstigen bebaubaren Flächen, welche nicht landwirtschaftlich genutzt sind (Bsp. Gewerbe- bzw. Wohnflächen, etc.).

Dies ergibt folgendes städtisches Steueraufkommen im Haushaltsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr:

Steueraufkommen (€)	2012	2011
Grundsteuer A	48.098	49.033
Grundsteuer B	1.232.265	1.232.588
Gewerbsteuer	7.893.568	7.442.100
Realsteueraufkommen	9.173.931	8.723.721
Hundsteuer	21.800	21.496
Gesamtbetrag	9.195.731	8.745.217

Quelle: Jahresabschluss 2012 und kameraler Abschluss 2011

Während die Grundsteuer über die Jahre konstant ist, verzeichnet die Gewerbsteuer einen leichten Anstieg um 451,5 T€.

Neben den direkten Gemeindesteuern erhält die Stadt, je nach Wirtschaftskraft der Bevölkerung, einen Anteil an der Einkommensteuer und an der Umsatzsteuer. Diese Anteile stellten sich 2012 wie folgt dar:

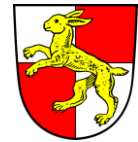
Gemeindeanteile Steuer (€)	2012	2011
an der Einkommensteuer	4.981.348	4.605.127
an der Umsatzsteuer	581.443	517.714
Gesamtbetrag	5.562.791	5.122.841

Quelle: Jahresabschluss 2012 und kameraler Abschluss 2011

Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr beträgt 440 T€.

Aus den vereinnahmten Realsteuern und den Gemeindeanteilen der Einkommen- bzw.- Umsatzsteuer sind im Wege des Finanzausgleichs eine Gewerbesteuerumlage und die Kreisumlage an das Landratsamt zu entrichten.

Die Zusammensetzung dieser Einnahmen kann sich zukünftig u.U. verändern, da weiterhin von einer Besserung der Konjunktur auszugehen ist.



Finanzausgleich (€)	2012	2011
Steueraufkommen	9.195.731	8.745.941
Gemeindeteil Steuer	5.562.791	5.122.841
Schlüsselzuweisungen vom Land	739.436	199.580
Zwischensumme	15.497.958	14.068.362
Gewerbesteuerumlage	-1.707.753	-1.037.850
Kreisumlage	-5.644.458	-4.963.662
Verbleibender Gesamtbetrag	8.145.747	8.066.850
in % von Zwischensumme	52,6 %	57,3 %

Quelle: Jahresabschluss 2012 und kameraler Abschluss 2011

Der Aufwand für die Kreisumlage hat sich gegenüber dem Vorjahr um 680,8 T€ erhöht. Dabei muss berücksichtigt werden, dass es sich im kameralen Abschluss um einen reinen Auszahlungsbetrag handelt, während die Umlage im Jahr 2012 neben dem Aufwand und Auszahlung auch die (finanzunwirksame) Zuführung zur Rückstellung im Rahmen des Finanzausgleichs enthält. Insofern sind die Zahlen nur bedingt vergleichbar.

2.2.5 Pro-Kopf-Kennzahlen zu Vermögen und Schulden

Dargestellt wird nur das langfristig zur Verfügung stehende Vermögen = Anlagevermögen:

Anteil am langfristigen Vermögen der Stadt Haßfurt	31.12.2012	01.01.2012
Anlagevermögen zum 31.12. (€)	143.449.258	138.465.301
Einwohnerzahl	13.090	13.073
Vermögensanteil pro Kopf (€)	10.959	10.592

Quelle: Bevölkerungsentwicklung

Dargestellt werden in der folgenden Tabelle die „reinen Schulden“ der Stadt abzüglich der liquiden Mittel. Liquiditätsnahe Mittel, wie beispielsweise Forderungen, wurden nicht berücksichtigt, wäre aber auch (zukünftig) für den Zeitvergleich vertretbar.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgt zum einen aus der eigenen Finanzkraft der Stadt (keine zins-tragende Kreditaufnahme), und zum anderen durch Investitionszuwendungen (bilanziert unter Sonderposten).

Die Stadt hat zwar, entgegen der Haushaltsplanung keine zinstragenden Kredite aufgenommen, dafür aber Liquidität geschöpft durch Erhöhung von Verbindlichkeiten. Dies in zwei Arten von Verbindlichkeiten, aus Lieferungen und Leistungen und durch Ratenzahlung beim Ankauf des Grundstücks Langer Rain 38 (Verbindlichkeiten, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen).

Sonderposten als Schulden bleiben außen vor, weil in der Realität nicht von einem Veräußerungsfall und damit fälligen Rückzahlungsansprüchen gegenüber Bund/Land ausgegangen werden kann.



Anteil an dem Netto Gesamtguthaben Stadt Haßfurt	31.12.2012	01.01.2012
Rückstellungen	-12.540.838	-11.534.699
Verbindlichkeiten	-12.795.686	-8.407.612
Gesamtschulden	-25.336.524	-19.942.311
abzügl. Liquide Mittel 31.12. (€)	7.230.289	6.426.426
Netto-Guthaben (- Schulden)	-18.106.235	-13.515.885
Einwohnerzahl	13.090	13.073
Netto - Guthaben pro Kopf in €	-1.383	-1.034

Quelle: Bevölkerungsentwicklung

Unter Einbeziehung der vorhandenen Finanzbestände der Gemeinde sowie der Verbindlichkeiten und Rückstellungen ergibt sich eine Netto-Schuld an Finanzmitteln je Einwohner von 1.383 € gegenüber dem Vorjahr mit 1.034 €.

Anteil an den zinstragenden Finanzverbindlichkeiten	31.12.2012	01.01.2012
Zinstragende Verbindlichkeiten (€)	-5.455.109	-6.109.521
abzügl. Liquide Mittel (€)	7.230.289	6.426.426
Netto-Finanzguthaben	1.775.180	316.905
Einwohnerzahl	13.090	13.073
Finanzguthaben pro Kopf	136	24

Quelle: Jahresabschluss und Bevölkerungsentwicklung

Eine weitere Darstellung im Bereich der „Pro-Kopf-Kennzahlen“ ist das Finanzguthaben pro Kopf. Das Finanzguthaben pro Kopf ist gestiegen, jedoch ist die Summe sehr gering. Ein höherer Anteil als „Vorsorge“ wäre durchaus wünschenswert.

3 WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER STADT

Gem. § 87 KommHV-Doppik sind im Rechenschaftsbericht der Verlauf der Haushaltswirtschaft und die Haushaltslage unter dem Gesichtspunkt der Sicherung der stetigen Erfüllung der Aufgaben so darzustellen, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Unter Haushaltslage als Ergebnis der Haushaltswirtschaft ist die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage zu verstehen.

3.1 Vermögenslage der Stadt

Die Vermögenslage der Stadt wird in der Vermögensrechnung (Bilanz) dargestellt. Zur Darstellung dient die folgende Strukturbilanz über die Zusammensetzung von Vermögen (Aktiva), Verbindlichkeiten i.w.S. und Eigenkapital (Passiva):



Vermögensrechnung Stadt Haßfurt					
AKTIVA	31.12.2012	01.01.2012	PASSIVA	31.12.2012	01.01.2012
	€	€		€	€
Anlagevermögen	143.449.258	138.465.301	Eigenkapital	96.581.496	95.632.197
Immaterielles Vermögen	7.564.249	6.709.704	Allgemeine Rücklage	95.632.197	95.632.197
Sachanlagevermögen	114.582.947	110.567.043	Ergebnisrücklage	0	0
Finanzanlagevermögen	21.302.062	21.188.554	Jahresergebnis	949.299	0
Umlaufvermögen	13.267.406	12.026.818	Sonderposten	34.303.724	34.536.326
Vorräte	4.225.494	3.989.487	Rückstellungen	12.540.839	11.534.699
Forderungen	1.811.623	1.610.905	Verbindlichkeiten	12.795.686	8.407.612
Liquide Mittel	7.230.289	6.426.426	Passive RAP	629.683	511.887
Aktive RAP	134.764	130.602	Bilanzsumme:	156.851.428	150.622.721
Bilanzsumme:	156.851.428	150.622.721			

Für die bilanzanalytische Betrachtung der Bilanz ist zunächst eine Trennung der Aktiva (Vermögen) und der Passiva (Kapital- bzw. Finanzstruktur) vorzunehmen. In der sogenannten Vertikalanalyse werden die Vermögensstruktur (Aktiva) und die Kapitalstruktur (Passiva) analysiert.



3.1.1 Vermögensstruktur

Für die Vermögensanalyse ist zunächst eine Grobstruktur des Vermögens, nach der Dauer der Vermögensbindung, darzustellen. Dabei gilt, dass das langfristig gebundene Vermögen langfristig finanziert werden sollte (Finanzregel).

Auszug aus der Bilanz zum 31.12.2012 und Eröffnungsbilanz 1.1.2012:

Vermögensstruktur und deren Veränderung			
AKTIVA	31.12.2012 €	01.01.2012 €	Veränderung
Anlagevermögen	143.449.258	138.465.301	4.983.957
Immaterielles Vermögen	7.564.249	6.709.704	854.545
Sachanlagevermögen	114.582.947	110.567.043	4.015.904
Finanzanlagevermögen	21.302.062	21.188.554	113.508
Umlaufvermögen	13.267.406	12.026.818	1.240.588
Vorräte	4.225.494	3.989.487	236.007
Forderungen	1.811.623	1.610.905	200.718
Liquide Mittel	7.230.289	6.426.426	803.863
Aktive RAP	134.764	130.602	4.162
Bilanzsumme:	156.851.428	150.622.721	6.228.707

Die Erhöhung des **Anlagevermögens** ergibt sich aus der Investitionsneigung der Stadt. Nur allein die Auszahlungen im Investitionsbereich betragen 6,1 Mio. €. Wesentliche Investitionen erfolgen im Bereich der immateriellen Vermögensgegenstände (ZV Schulzentrum), im Sachanlagevermögen, sowie beim Grundstückserwerb, Anwesen Langer Rain 38 (siehe hierzu Erläuterungsbericht Jahresabschluss 2012).

Vorräte und **Forderungen** stiegen insgesamt um 436,7 T€. Bei den Vorräten bedingt durch die Grundstücke zur Veräußerung, bei den Forderungen im Rahmen des normalen „Geschäftsverkehrs“.

Die Erhöhung bei den **liquiden Mitteln** ergibt sich im Wesentlichen aus der bereits zu TZ. 2.2.5 kommentierten Erhöhung der Verbindlichkeiten.

3.1.2 Kennzahl zur Vermögensstruktur

Die Vermögensstruktur bezieht sich in erster Linie auf die Relation von Anlage- zu Umlaufvermögen. Gemessen an der Bilanzsumme beträgt das Anlagevermögen (Anlagenintensität) 91,55% (EÖB 91,9%). Dieser Prozentsatz ist typisch für mittelgroße Städte. Im Umkehrschluss betragen das Umlaufvermögen und die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten 8,55%.



Anlagevermögen	31.12.2012	% Anteil	01.01.2012	% Anteil
Konzessionen u. Lizenzen, Rechte	22.335	0,0%	26.428	0,0%
Geleistete Zuwendungen	7.541.914	5,3%	6.683.276	4,8%
Unbebaute Grundstücke	24.942.319	17,4%	25.070.829	18,1%
Bebaute Grundstücke *	30.951.026	21,6%	27.002.986	19,5%
Infrastrukturvermögen	54.507.319	38,0%	53.156.958	38,4%
Kunstgegenstände	1.173.336	0,8%	1.201.374	0,0%
Maschinen, techn. Anlagen	1.524.539	1,1%	1.250.775	0,9%
Betriebs- u. Geschäftsausstattg	415.793	0,3%	391.611	0,3%
Anlagen im Bau, Anzahlg.	1.068.615	0,7%	2.492.510	1,8%
Finanzanlagen	21.302.062	14,8%	21.188.554	15,3%
Gesamt	143.449.258	100,0%	138.465.301	99,13%

* Einschließlich Gebäude auf fremden Grund und Boden

Innerhalb des Anlagevermögens dominieren, typisch für kommunales Anlagevermögen, die Positionen unbebaute und bebaute Grundstücke, sowie Infrastrukturvermögen mit 77,0% (EÖB 76,0%).

3.2 Kapital- bzw. Finanzstrukturanalyse

Die Kapital- bzw. Finanzstrukturanalyse soll die Zusammensetzung des der Verwaltung zur Verfügung gestellten Kapitals, nach Art und Überlassungsdauer, aufzeigen.

Kapitalstruktur und deren Veränderung			
PASSIVA	31.12.2012 €	01.01.2012 €	Veränderung
Eigenkapital	96.581.496	95.632.197	949.299
Allgemeine Rücklage	95.632.197	95.632.197	0
Ergebnisvortrag	0	0	0
Jahresergebnis	949.299	0	949.299
Sonderposten	34.303.724	34.536.326	-232.602
Rückstellungen	12.540.839	11.534.699	1.006.140
Verbindlichkeiten	12.795.686	8.407.612	4.388.074
Passive RAP	629.683	511.887	117.796
Bilanzsumme:	156.851.428	150.622.721	6.228.707

Das **Eigenkapital** erhöht sich gegenüber der EÖB um den Jahresüberschuss 2012.

Die **Sonderposten** erhöhen sich durch die bezuschussten Bauleistungen im Sachanlagevermögen.

Die **Rückstellungen** erhöhen sich gegenüber dem Vorjahr. Drei Positionen sind dazu zu nennen:



Die Erhöhung der Rückstellung für Beratungs- und Prüfungsleistungen 135,0 T€, Urlaub und Überstunden 69,0 T€ und Rückstellungen im Rahmen des Finanzausgleichs in Höhe von 775,2 T€.

Die **Verbindlichkeiten** erhöhen sich um 4.388,1 T€. Wesentlich ist der Anstieg der Verbindlichkeiten, die Kreditaufnahmen gleichkommen (+ 4.478,0 T€.). Ferner erhöhen sich die Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung um 825,8 T€, während Position Kredite für Investitionen und Sonstige Verbindlichkeiten durch Tilgungen z.T. erheblich zurückgegangen sind.

3.2.1 Kapitalstruktur nach Fristigkeit

Nachfolgend wird die Kapitalstruktur nach der Überlassungsdauer in langfristiges und kurzfristiges Kapital untergliedert. Dabei wird bilanzanalytisch unterstellt, dass langfristiges Kapital mit einer Laufzeit von über einem Jahr gekennzeichnet ist.

Darstellung der bilanzanalytischen Passiva zum 31.12.2012:

Gliederung der Kapitalstruktur nach Fristigkeit per 31.12.2012			
Kapitalart:	31.12.2012	langfristig	kurzfristig
	€	€	€
Eigenkapital	96.581.496	96.581.496	0
Sonderposten	34.303.724	34.303.724	0
Rückstellungen	12.540.839	10.360.307	2.180.532
Pensionsrückstellungen	7.780.307	7.510.307	270.000
Umweltrückstellung	2.850.000	2.850.000	0
Finanzausgleich u. Steuern	1.326.094	0	1.326.094
sonstige Rückstellungen	584.438	0	584.438
Verbindlichkeiten	12.795.686	7.868.043	4.927.643
lt. Verbindlichkeitspiegel			
Passive RAP	629.683	600.794	28.889
Bilanzsumme/Fristigkeit	156.851.428	149.714.364	7.137.064
Wirtschaftliches Eigenkapital	130.885.220		
Eigenkapital	96.581.496		
Sonderposten langfristig	34.303.724		



Darstellung der bilanzanalytischen Passiva zum 1.1.2012:

Gliederung der Kapitalstruktur nach Fristigkeit per 1.1.2012			
Kapitalart:	01.01.2012	langfristig	kurzfristig
	€	€	€
Eigenkapital	95.632.197	95.632.197	0
Sonderposten	34.536.326	34.536.326	0
Rückstellungen	11.534.699	10.375.371	1.159.328
Pensionsrückstellungen	7.753.187	7.525.371	227.816
Umweltrückstellungen	2.850.000	2.850.000	0
Finanzausgleich u. Steuern	550.928	0	550.928
sonstige Rückstellungen	380.584	0	380.584
Verbindlichkeiten	8.407.612	2.763.272	5.644.340
lt. Verbindlichkeitspiegel			
Passive RAP	511.887	485.634	26.253
Bilanzsumme/Fristigkeit	150.622.721	143.792.800	6.829.921
Wirtschaftliches Eigenkapital	130.168.523		
Eigenkapital	95.632.197		
Sonderposten langfristig	34.536.326		

Folgt man der Finanzierungsregel, dass langfristig gebundenes Vermögen (Anlagevermögen) langfristig finanziert werden soll, so ist dieser Grundsatz für 2012 eingehalten. Das langfristige Vermögen stieg um 4.983,9 T€ (siehe TZ 3.1) und das langfristige Kapital stieg in der Schlussbilanz gegenüber der EÖB um 5.921,6 T€.

Siehe dazu auch die Kennzahl „Quote des wirtschaftlichen Eigenkapitals“ und Deckungsgrad A und B bzw. die dazugehörigen Erläuterungen auf den folgenden Seiten.



3.2.2 Kapitalquoten

Das Eigenkapital beträgt im Verhältnis zur Bilanzsumme (Eigenkapitalquote) 61,6% (EÖB. 63,5%).

Eigenkapitalquoten in der zeitlichen Entwicklung		
Positionen:	31.12.2012	01.01.2012
Eigenkapital	96.581.496	95.632.197
Bilanzsumme	156.851.428	150.622.721
Eigenkapitalquote	61,6%	63,5%

Die Eigenkapitalquote in einer derartigen Höhe stellt zumindest bayernweit einen Spitzenwert dar.

Quoten des wirtschaftliches Eigenkapitals		
Positionen:	31.12.2012	01.01.2012
Wirtschaftl. Eigenkapital	130.885.220	130.168.523
Bilanzsumme	156.851.428	150.622.721
Quoten wirtschaftl. EK	83,4%	86,4%

Üblicherweise wird im kommunalen Bereich hauptsächlich die Quote des wirtschaftlichen Eigenkapitals betrachtet, da weite Teile der kommunalen Investitionen gefördert bzw. beitragsrelevant sind und somit die Betrachtung des Kapitals unter Einbeziehung der Zuwendungen aussagekräftiger ist.

Die Quote bei der Stadt ist geringfügig von 86,4% auf 83,4% gesunken.

Der Rückgang ist damit zu begründen, dass die Bilanzsumme gegenüber dem Eigenkapital bzw. wirtschaftlichen Eigenkapital zuzüglich Sonderposten überproportional gestiegen ist.



3.2.3 Finanzierungsanalyse (Horizontalanalyse)

Gegenstand dieses Analyseansatzes ist die Beurteilung der Abstimmung von Investition und Finanzierung unter dem Aspekt der Fristenkongruenz. Die Beurteilung zur Solidität der Finanzierung einer Verwaltung erfolgt überwiegend auf der Grundlage der sog. „Goldenen Finanz- bzw. Bilanzierungsregel“. Der „Goldenen Finanzregel“ liegt die Vorstellung zugrunde, dass durch die Einhaltung des Grundsatzes der Fristenkongruenz (langfristiges Vermögen muss langfristig finanziert sein) die Liquidität langfristig aufrechterhalten werden kann.

Deckungsgrade (die Einhaltung der „Goldenen Finanzregel“ wird mit Hilfe von Deckungsgraden unterlegt)

Kennzahlen auf Basis 31.12.2011 (im Vergleich zum Vorjahr):

Deckungsgrad A	Eigenkapital x 100	96.581.496	67,3%	66,7%
	Anlagevermögen	143.449.258		

Der Deckungsgrad A besagt, dass nach der „Goldenen Bilanzregel“ im engeren Sinne das langfristig gebundene Vermögen durch Eigenkapital finanziert werden soll.

Diese Forderung ist nach heutigem Stand, im Regelfall nicht mehr aufrecht zu halten. Das diese Kennzahl beim Markt übererfüllt ist, stellt die Ausnahmesituation des Marktes heraus.

Als Ausweg wurde die „Goldene Bilanz- und Finanzregel“ unter Praxis Gesichtspunkten hierbei zum Deckungsgrad B erweitert. Ziel ist, dass das langfristige Kapital zu dem langfristig gebundenen Vermögen kongruent ist. Die Zielgröße liegt hierbei bei mind. 100%.

Deckungsgrad B	Langfristiges Kapital	149.714.364	104,4%	103,8%
	Anlagevermögen	143.449.258		

Aufgrund der weit überdurchschnittlichen Werte aus den Kennziffern Eigenkapitalquoten und Deckungsgrade ist der Erkenntnisgewinn der Kennzahlenanalyse begrenzt. Eine weitergehende vertiefende Analyse erübrigt sich damit.

Bezüglich der IST-PLAN Vergleiche bei der Ergebnis- und Finanzrechnung verweisen wir auf den Erläuterungsbericht zum Jahresabschluss 2012 unter Abschnitt D und E 2.

Eine beliebte Kennzahl aus der Privatwirtschaft und auch bei Banken ist die Ermittlung der Effektivverschuldung und die theoretische Entschuldungsdauer. In der Fachliteratur wird dies unter „Dynamischer Verschuldungsgrad“ publiziert.

Eine modifizierte Form von Bonitätsregeln stellt die sog. „Bayer-Formel“ dar und kommt aus der Versicherungswirtschaft. Sie enthält jene mit der damaligen Bundesaufsicht für das Versicherungswesen abgestimmten Grenzwert, bei deren Einhaltung die für anlagesuchende Versicherungsunternehmen bedeutsame Bonität der seinerzeitig begebenen Bayer-Anleihe auch ohne dingliche Absicherung als gegeben unterstellt wurde.



Verschuldungsgrad	31.12.2012
	€
Rückstellungen	12.540.839
Verbindlichkeiten	12.795.686
Forderungen	-1.811.623
Liquide Mittel	-7.230.289
Effektivverschuldung	16.294.613
Cashflow aus laufend. Verwaltungstätigkeit	4.369.853
Entschuldungsdauer	3,73

Der angesprochene Grenzwert liegt bei einem Faktor von maximal 3,5 und bedeutet sehr gute Bonität. Aufgrund der Finanzlage ist die stetige Aufgabenerfüllung der Stadt Haßfurt gewährleistet!



4 ERGEBNIS IST-PLAN VERGLEICH

4.1 Jahresergebnisrechnung

Ergebnisrechnung 2012 Stadt Haßfurt (IST-PLAN-Vergleich)					
Ertrags- und Aufwandsarten			IST-Ergebnis HHJ 2012	Ergebnisplan HHJ 2012	Abweichung
1		Steuern und ähnliche Abgaben	15.546.381,99	13.981.000,00	1.565.381,99
2	+	Zuwendungen und allgemeine Umlagen	2.264.245,63	2.287.747,00	-23.501,37
3	+	Sonstige Transfererträge	8.742,87	-23.200,00	31.942,87
4	+	Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	3.313.066,80	2.135.200,00	1.177.866,80
5		Auflösung von Sonderposten	686.787,01	376.660,00	310.127,01
6	+	Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.560.507,68	1.548.522,00	11.985,68
7	+	Kostenerstattungen u. Kostenumlagen	306.357,54	364.520,00	-58.162,46
8	+	Sonstige ordentliche Erträge	862.730,48	1.204.791,00	-342.060,52
9	+	Aktivierete Eigenleistungen	37.238,87	25.000,00	12.238,87
10	+/-	Bestandsveränderung	0,00	0,00	0,00
S 1		Ordentliche Erträge	24.586.058,87	21.900.240,00	2.685.818,87
11	-	Pesonalaufwendungen	4.306.851,05	4.785.352,00	478.500,95
12	-	Versorgungsaufwendungen	217.445,99	6.542,00	-210.903,99
13	-	Aufwendungen f. Sach- u. Dienstleistungen	3.244.641,88	3.342.649,00	98.007,12
14	-	Bilanzielle Abschreibungen	3.805.760,48	2.438.014,00	-1.367.746,48
15	-	Transferaufwendungen	10.568.224,22	9.609.657,00	-958.567,22
16	-	Sonstige ordentl. Aufwendungen	1.410.263,62	1.442.302,00	32.038,38
S 2		Ordentliche Aufwendungen	23.553.187,24	21.624.516,00	-1.928.671,24
S 3		Ergebnis der gewöhnlichen Verwaltungstätigkeit	1.032.871,63	275.724,00	757.147,63
17	+	Finanzerträge	335.140,32	385.775,00	-50.634,68
18	-	Zinsen u. sonstige Finanzaufwendungen	353.517,68	370.300,00	16.782,32
S 4		Finanzergebnis	-18.377,36	15.475,00	-33.852,36
S 5		Ordentliches Jahresergebnis	1.014.494,27	291.199,00	723.295,27
19	+	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00
20	-	Außerordentliche Aufwendungen	65.195,47	10.000,00	-55.195,47
S 6		Außerordentliches Ergebnis	-65.195,47	-10.000,00	-55.195,47
S 7		Jahresergebnis	949.298,80	281.199,00	668.099,80

Bezogen auf das Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit muss die Planung, insbesondere bei der Einschätzung der Gewerbesteuererträge und Öffentlich-rechtlichen Leistungsentgelte, als konservativ eingestuft werden.

Ferner ist zu beachten, dass Erträge aus der Auflösung von Sonderposten ebenso schwer planbar waren wie eine realistische Einschätzung über die Höhe der bilanzielle Abschreibung. Eine hinreichende planerische Konkretisierung dieser Positionen konnte durch den Wechsel im Rechnungslegungssystem nicht erwartet werden.



Außerordentliche Erträge sind kaum planbar. Das betrifft auch das Finanzergebnis soweit es sich um Zinsberechnungen aufgrund von Steuererstattungen bzw. -nachzahlungen gem. § 233a AO handelt.

4.2 Veränderungsrechnung

Eine spezielle Veränderungsrechnung zwischen IST und PLAN wurde nicht durchgeführt. Aufgrund der vorgenannten Aussagen zu Tabelle 30 macht das keinen Sinn. Erst mit steigender Planungssicherheit im neuem System und bei fristgerechter Bilanzerstellung erscheint eine Abweichanalyse sinnvoll.

Einige Details liefert die Ergebnisrechnung im Erläuterungsbericht 2012 unter Abschnitt D.

4.3 Ertrags- und Aufwandsstrukturen

Die Feststellung von Ertrags- und Aufwandsstrukturen dient u.a. der Plausibilität der Planung und Abweichanalyse. Die Darstellung gewinnt an Kenntniswert im Zeitvergleich.

4.3.1 Ertragsstruktur

Ertragsstruktur 2012		
Ertragsarten	2012	
	€	%
Steuern und ähnliche Abgaben	15.546.382	63,2%
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	2.264.246	9,2%
Sonstige Transfererträge	8.743	0,0%
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	3.313.067	13,5%
Auflösung von Sonderposten	686.787	2,8%
Privatrechtliche Leistungsentgelte	1.560.508	6,3%
Kostenerstattungen u. Umlagen	306.358	1,2%
Sonstige ordentliche Erträge	862.730	3,5%
Aktivierete Eigenleistungen	37.239	0,2%
Bestandsveränderung	0	0,0%
Ordentliche Erträge	24.586.059	100,0%



4.3.2 Aufwandsstruktur

Aufwandsstruktur 2012		
Aufwandsarten	2012	
	€	%
Personalaufwendungen	4.306.851	18,3%
Versorgungsaufwendungen	217.446	0,9%
Aufwendungen f. Sach- u. Dienstleistg.	3.244.642	13,8%
Bilanzielle Abschreibung	3.805.760	16,2%
Transferaufwendungen	10.568.224	44,9%
sonstige ordentl. Aufwendungen	1.410.264	6,0%
Ordentliche Aufwendungen	23.553.187	100,0%

4.4 Ertragskennzahl

Die Kennzahl zeigt das Verhältnis zwischen der bilanziellen Abschreibung auf das Anlagevermögen zu den Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten. Sie gibt einen Hinweis, inwieweit diese Erträge die Belastung des Haushalts durch die Abschreibung auf das Anlagevermögen mindern. Damit wird klar, in welchem Ausmaß Dritte an der Finanzierung des Anlagevermögens beteiligt waren.

Drittfinanzierungsquote in %	Erträge SOPO Auflösung	18,2%
	Bilanzielle Abschreibung	

5 NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Sachverhalte eingetreten, die auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einen wesentlichen Einfluss haben.

6 ZUSAMMENFASSUNG

Der Rechenschaftsbericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stadt Haßfurt. Die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse sind geordnet. Risiken, welche die stetige Aufgabenerfüllung beeinträchtigen könnten, sind nicht vorhanden.

Haßfurt, den 14.7.2018

Werner

Erster Bürgermeister